"Über zwei Millionen Bürgerinnen..."

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nären Gruppen bedeutet keine Stärkung der «Revolutionären» Bewegung in der Schweiz. Es handelt sich hier lediglich um eine belanglose Verschiebung der Mandate. Wann reichen diese Tatsachen bei den sogenannten Linksgruppen zur Einsicht, dass es nicht nur auf noch so geistreich geführte Diskussionen in angeblichen Vollversammlungen ankommt? Massgebend ist, dass in einer Demokratie – im Gegensatz zum Osten – die Stimmberechtigten frei wählen können. Demokratie heisst somit nicht nur Diskussion, sondern auch freie Entscheidung. *Emil J. Walter*

Die Entscheidung fällt auf dem Feld der allgemeinen Gesellschaftspolitik.

Auf diesem Feld tummeln sich bereits Berufene und Unberufene in grosser Zahl. So etwa die anarchischen Geister, die fast ohne Widerstand den Furien der Frustration anheimfallen und das Unerhörte, das Zerstörende, ja das Chaos wollen, weil sie an der Bewältigung der realen Herausforderungen gescheitert sind. Dann die Propheten der Gewalt, die meinen, man müsse das ganze System sprengen, um auf den Trümmern das Paradies zu bauen. Und schliesslich die Fanatiker der reinen und absoluten Wahrheit, die alle Fehler der letzten 100 Jahre wiederholen wollen. Zu ihnen müssen auch diejenigen gerechnet werden, die alles auf den einen Grundwiderspruch zwischen kollektiver Produktion und individueller Aneignung zurückführen und diesen angeblichen Grundwiderspruch durch die Sozialisierung aller Produktionsmittel beheben wollen.

Hans *Jochen Vogel,* ehemaliger Oberbürgermeister von München

Über zwei Millionen Bürgerinnen und Bürger wählten 1969 erstmals SPD und eröffneten damit der SPD nach 20 Jahren den Weg in die volle Regierungsverantwortung. Diese Politik ist seit der Wahl des neuen Vorstandes ins Zwielicht geraten.

Wir entfernen uns vom Bild der grossen linken demokratischen Volkspartei, die Reformen im Sinne des freiheitlichen Sozialismus verwirklicht, und nähern uns dem Typ einer linkssozialistischen Kaderpartei.

Das ist der Zustand und der politische Trend der Müncher Partei. Ich halte ihn für gefährlich und verderblich. Er isoliert uns von den Massen, er lässt uns zur Sekte werden, er nimmt uns die Möglichkeit und die Macht, reale Reformen zu verwirklichen. Er trennt uns insbesondere auch von der Arbeitnehmerschaft.